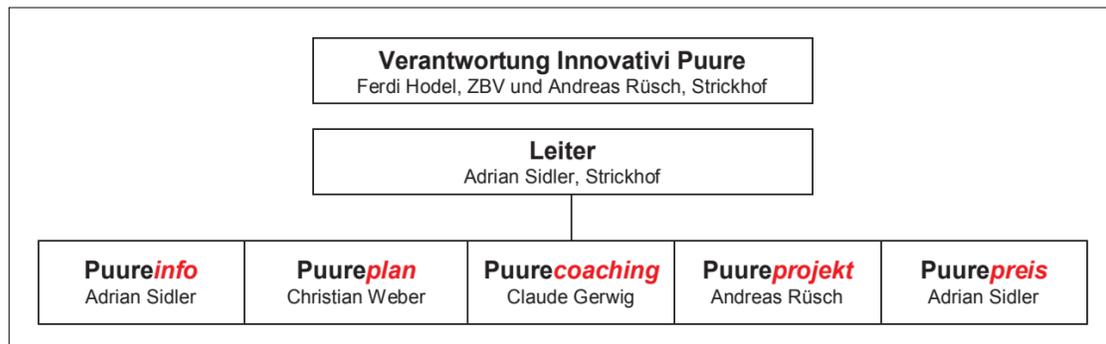


Zürcher Bauernverband und Strickhof fördern gezielt Neuerungen

# Planen Sie mit «Innovativi Puure» Ihre Zukunft



Organigramm des Dienstleistungsangebotes «Innovativi Puure». Grafik: Strickhof

**Markttöfnungen, Initiativen, Wetterkapriolen und zwischenmenschliche Themen stellen Bäuerinnen und Landwirte vor grosse Herausforderungen.**

### Ziele «Innovativi Puure»

«Innovativi Puure» informiert und motiviert Bäuerinnen und Landwirte, ihren Ideen durch Planung und professioneller Begleitung zum Erfolg zu verhelfen.

Dabei ist es auch möglich, erfolgsversprechende Projekte mit einem Beitrag anzustossen.

### Innovation = Neuerung

Innovation verstehen wir als Entwicklung und als Neuerung. Dabei geht es um die Entwicklung von Landwirtschaftsbetrieben mit ihren Betriebsleiterinnen und -leitern. Für einen Betrieb, der z.B. neu in die Direktvermarktung einsteigt, ist dies eine Neuerung. Innovation verstehen wir aus der betrieblichen Sicht.

### Wer kann profitieren?

Unser Angebot richtet sich an die gesamte landwirtschaftliche Branche: Landwirte, Bäuerinnen, Winzer, Gemüse- und Obstbauern.

### Unser Dienstleistungsangebot

1. Puureinfo: Informieren und Motivieren durch Infoanlässe: Z.B. JULA-Anlässe, Strickhof Innovations-Tag, Meister- und Bäuerinnenschule ...
2. Puureplan: Erarbeiten von marktauglichen Businessplänen mit Vision, Zielen und Strategie. Es finden

vierteljährlich Fachkurse am Strickhof statt.

3. Puurecoaching: Begleiten und Starten von erfolgsversprechenden Ideen durch Coachingbeiträge. Es stehen pro Jahr dreissig Coachingbeiträge à Fr. 2000.– zur Verfügung, die nicht zurückbezahlt werden müssen.
4. Puureprojekt: Fördern von innovativen Leuchtturm-Projekten durch Projektbeiträge. Es stehen pro Jahr sechs Projektbeiträge à Fr. 10 000.– zur Verfügung, die nicht zurückbezahlt werden müssen.
5. Puurepreis: Prämiieren von innovativen Best-Practice-Projekten durch kantonale Preise. Ab 2019 werden pro Jahr drei Preise à Fr. 10 000.– vergeben.

### Projektbeispiele

Beispiele für Innovationstätigkeiten sind: «Di fair Milch», Agrotourismus, Unternehmens-Organisation, Hofbeiz, Events, Direktvermarktung, Nebenerwerb, Beeren-, Gemüse- und Obstbau, Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette ...

Das erste Projekt, das von «Innovativi Puure» mit einem Coaching und einem Projektbeitrag gefördert wurde, war «Di fair Milch Säuliamt». In diesem Projekt haben sich 43 Milchbauern aus dem Bezirk Affoltern zusammengeschlossen und eine regionale Pastmilch in den Verkauf gebracht. Die Bauern erhalten für diese Milch einen kostendeckenden Milchpreis. In den ersten acht Monaten im Verkauf, wurden bereits 85 000 Liter abgesetzt. Dies bei einer Einwohnerzahl von rund 55 000 Personen in der Region. Bei einer durchschnittlichen Auszahlung von

25 Rappen pro Liter Milch, beträgt der Mehrerlös für die Bauern bereits rund 21 000.– Franken.

### Zusammenarbeit

«Innovativi Puure» wird vom Strickhof und dem Zürcher Bauernverband gemeinsam angeboten. Um eine optimale Begleitung der Projekte sicherzustellen, stellen die beiden Organisationen Mitarbeiter als Coaches zur Verfügung. Diese vereinen das Fachwissen und die Erfahrung des Zürcher Bauernverbandes und des Strickhofs.

### Anmelden und starten

Melden Sie sich unter [www.innovativi-puure.ch](http://www.innovativi-puure.ch) für den Puurplan an oder profitieren Sie von einer kostenlosen Erstberatung.

■ Adrian Sidler

## Interview zum Fachteil

**Adrian Sidler**

Jahrgang 1964  
Gründer und Leiter Innovativi Puure



«Mein Ziel ist es, mit Bäuerinnen und Landwirten ihre Zukunft zu planen.»

### Warum braucht es diese Neuerungen in der Landwirtschaft?

In den letzten 30, 40 Jahren war die Landwirtschaft so ausgerichtet, dass der Bauer Milch, Fleisch und Getreide produzierte. Dafür bekam er Geld. Heute reicht das Produzieren allein nicht mehr aus, denn er bekommt für dieselbe Arbeit immer weniger Geld. Der Bauer ist in einigen Fällen zu einem «Hamster im Hamsterrad» geworden.

### Adrian Sidler, Sie haben am Strickhof das Projekt «Innovativi Puure» ins Leben gerufen. Um was geht es dabei?

Es geht darum, dass der Bauer seine Ideen im Sinne eines freien Unternehmers verwirklichen kann. Viele Bauern haben Vorstellungen und sehen Änderungsbedarf, wissen aber oft nicht, wie umsetzen. «Innovativi Puure» fördert den ganzheitlichen Ansatz, bei dem wir die Bauern von A bis Z begleiten.

### Welchen Bezug haben Sie zur Landwirtschaft?

Ich bin auf einem Bauernhof aufgewachsen. Später habe ich Agronomie studiert und war

Landi-Geschäftsführer und Landwirtschaftsberater. Mir haben die Landwirtschaft und diese Verbundenheit zur Natur, welche der Bauer hat, immer gut gefallen. Ich habe dann gemerkt, dass es in der Landwirtschaft einen Bewusstseinswandel hin zu mehr Eigenständigkeit gibt. Und genau dazu habe ich die letzten zehn Jahre in der KMU-Wirtschaft geforscht und Bücher geschrieben: Selbstständigkeit, Erfolgsfaktoren für junge Unternehmer, etc. Ich sehe es als meine Aufgabe, diese Hilfestellung nun der Landwirtschaft weiterzugeben.

### Sie arbeiten nebenbei auch als Mental- und Strategicoach in diversen Unternehmen. Wie schaffen Sie das?

Ich arbeite am Strickhof mit einem 60-Prozent-Pensum und bin Lehrer bei den Businessplänen von Meisterlandwirten und an der Höheren Fachschule. Daneben coache ich auch KMU bei der Erreichung Ihrer Visionen, Ziele und Strategien. Ich bin einfach ein Typ, der im Leben viel macht. Das ist meine Art. ■



## Kommentar der Woche

Zürcher Bauernverband ■ Lagerstrasse 14, 8600 Dübendorf ■ www.zbv.ch

## Artenschwund ist komplex

Immer wieder steht die Landwirtschaft am Pranger betreffend Artenschwund. Ein Autor schreibt beim anderen ab, dass die sogenannte Intensivierung der Landwirtschaft in den letzten Jahren ein drastisches Artensterben auslöse. Trotz Milliardenbeihilfen seien die Landwirte nicht in der Lage, dies zu verhindern. Daraus abgeleitet wird eine notwendige Kurskorrektur der heutigen Agrarpolitik. Die anstehenden Initiativen wie «Sauberes Trinkwasser» oder «für eine pestizidfreie Schweiz» sind zwei Beispiele dafür. Dies greift zu kurz und muss von der Landwirtschaft korrigiert werden. Der ZBV hat verschiedene Zeitreihen von 1990 bis heute recherchiert. Die Zahlen stimmen nachdenklich. Hier ein paar ausgewählte Beispiele:

Es ist enger geworden in der Schweiz. An der Natur geht dies nicht spurlos vorbei. Lärm, Staub, Turbulenzen, massive Strahlung, Lichtverschmutzung in

der Nacht sind in einem derart dicht besiedelten Raum wie der Schweiz enorm hoch. Wildtiere – allen voran die Insekten – können sich nicht so schnell an veränderte Umweltbedingungen anpassen und werden in ihrer natürlichen Umgebung und in ihrer Entwicklung gestört

Es fällt leichter und ist gesellschaftspolitisch wohl weniger problematisch, wenn Glyphosat und Neonicotinoide für das Artensterben verantwortlich gemacht werden. Schliesslich erhält ja jeder Landwirt Direktzahlungen und soll gefälligst die Umwelt schonen und unser schlechtes Gewissen in Sachen Umwelt mit oberökologisch hergestellten, optisch einwandfreien und erst noch billigen Nahrungsmitteln beruhigen. Der Bauer greift in natürliche Ökosysteme ein, indem der Boden bearbeitet, Unkräuter, Schädlinge und Krankheiten bekämpft, Kulturpflanzen

gedüngt werden. Dies macht er aber schon seit ca. 10 000 Jahren. Die Produktionstechnik hat sich zwar in den letzten 100 Jahren drastisch verändert, seit ca. 30 Jahren hat aber ein schonender Umgang mit Düngern und Pflanzenschutzmitteln zunehmend Einzug gehalten. Dank neuen Produktionsverfahren und besseren Sorten konnten mit weniger Input die Erträge stabil gehalten werden. BFF wurden ausgeschieden und machen heute beispielsweise im Kanton Zürich 14 Prozent der landwirtschaftlichen Nutzfläche aus.

Es geht daher nicht an, dass die Landwirtschaft pauschal für das aktuelle Artensterben direkt verantwortlich gemacht wird und unter dieser Behauptung überrissene ökologische Forderungen gestellt werden. Der ZBV fordert bei jeder Gelegenheit, die Problematik des Artenschwundes in grössere Zusammenhänge zu stellen und Entwicklungen, wie sie in der Tabelle dargestellt sind, mit zu berücksichtigen. Der Landwirtschaft ständig den schwarzen Peter zuzuspielen, ist unsachlich und unfair. ■



Dank «Innovativi Puure» Ihre Ziele erreichen. Bild: fotolia.com

	1990	2017/2018
BFF CH	70 000 ha (1993)	164 000 ha
Anteil extenso im Getreidebau	0 Prozent	59 Prozent
Einwohner CH	6,6 Mio	8,4 Mio
Motorfahrzeuge in 1000 (CH)	3776	6053
Passagiere im Luftverkehr CH	20 000 pro Tag	55 000 pro Tag
Handy-Antennen	2000	28 771

Andreas Buri Ossingen

